



Glauben leben – Werke der Barmherzigkeit

Bibelfliesen-Bilder
Band 12

Zum Titelbild

Durst ist schlimmer als Heimweh...

...sagt man so. Was steckt dahinter? Es ist ein großes Verlangen nach dem, was zum Leben notwendig ist, mehr als alles andere. Und vielleicht auch die Hoffnung auf das, was uns davor bewahrt, ausgezehrt zu werden, innerlich und äußerlich.

In der Predigt Jesu über das sogenannte Weltgericht am Ende aller Tage steht in Matthäus 25 an zweiter Stelle: den Durstigen zu trinken geben.

Die Bibelfliese stellt das als einen persönlichen Vorgang zwischen zwei Menschen dar. Einer gibt, einer empfängt. Beide sind betroffen und bildhaft miteinander verbunden durch das Wasser, das sich aus dem Krug in das Trinkgefäß ergießt. Und alles spielt sich vor einem Hauseingang ab. Der Kommende wird begrüßt mit einem erfrischenden Trunk. Ein beispielhaftes und lohnendes Tun, wie Jesus feststellt. Das wiederholt sich unter anderen Vorzeichen bei den anderen Werken der Barmherzigkeit. Sie zu tun, Jesu Worte in die Praxis umzusetzen, das ist eine Chance für jeden, der aus dem Glauben leben will. Somit stärkt Jesus mit seinen Worten beide, den Gebenden und den Empfangenden, ganz im Sinne von: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

N 72 Matthäus 25, 35b

Rotterdam um 1760

Fliesenbibel NT Seite 53

Nach biblischer Überlieferung und kirchlicher Tradition gibt es sieben „leibliche“ und sieben „geistige“ Werke der Barmherzigkeit. Diese liegen der folgenden Auswahl an Bibelfliesen und den in thematisch freier Form abgegebenen Kommentaren zugrunde. So verbinden sich Motive aus dem Neuen Testament mit denen aus kirchlicher Lehre und Praxis. Ein weiter oekumenisch bestimmter Bogen spannt sich von den vorliegenden Wort-Bild-Beiträgen bis hin zu den aktuellen Aufgaben, die sich stellen, um den Glauben zu leben.

Caritas und Diakonie sind darum bemüht, das zu tun.

Das Team der Caritas-Akademie Freiburg und die Verantwortlichen der Diakonie Norden haben dazu einiges aufgeschrieben. Eigene Erfahrungen kommen dabei zur Sprache und was heute zu tun nötig und möglich ist: von Bildungsangeboten für Führungsverantwortliche im Gesundheitswesen und der Altenhilfe bis zur gesellschaftlichen Verantwortung in verschiedenen praktischen Arbeitsbereichen wie Nichtsesshaftenbetreuung, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung. Kirche ist nur Kirche im Dienst am Nächsten. Caritas und Diakonie arbeiten daran, dass das gelingt. Und sie wissen sich dabei gemeinsam getragen vom christlichen Menschenbild.

Möge das durch diese Bilder und die sie begleitenden Worte deutlich werden, praxisnah und beispielgebend. Bibelfliesen sind anschauliche Verkündigung. Sie dienen dem Glauben und dem Leben in christlicher Verantwortung.

Kurt Perrey, Leiter des Norder Bibelfliesenteams

Herausgeber:

© 2010 by Ev.-luth. Kirchenkreis, Am Markt 63, 26506 Norden

Norder Bibelfliesenteam

in Kooperation mit der Ostfriesischen Bibelgesellschaft



Die Fotos von Heiko Wilts stammen aus der 2008 im Risius-Verlag erschienenen FLIESENBIBEL (siehe Seite 36)

Die Auswahl der Bilder und die Texte stammen vom Team der Caritas-Akademie Freiburg i.Br. (Seite 5, 8, 10, 12, 16, 18, 22, 24, 30) und von Verantwortlichen der Diakonie und ihrer Gremien in Norden, Ostfriesland (Seite 2, 3, 14, 20, 26, 28, 32, 34).

www.caritasakademie-freiburg.de www.fliesenbibel.de



Wir danken allen Beteiligten für ihre Beiträge sowie Jan Pluis, Niederlande, für seine fliesen-fachkundige Beratung.

Bibeltext aus der Lutherübersetzung und „Gute-Nachricht-Bibel“ Deutsche Bibelgesellschaft.

Satz und Gestaltung: Carola Dams-Ostendorp

Lektorat: Irmgard Alberts, Norder Bibelfliesenteam

Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

ISBN 978-3-88761-116-3

Diese Ausgabe ist die zwölfte Folge in der Themenreihe

„Bibelfliesen-Bilder“, siehe letzte Seite. Die Serie wird fortgesetzt.

Vorwort

Gottes Barmherzigkeit wird für uns Menschen in dem erfahrbar, was Jesus tat und vorlebte. Die Werke der Barmherzigkeit bündeln prägnant und einprägsam in sieben vorbildlichen, barmherzigen Taten, den sieben Sakramenten gleich in sieben beispielhaften Bildern das, was uns zu tun aufgetragen ist. Die Bilder der Fliesenbibel wollen dies konkret veranschaulichen und vertiefen. Sie wollen zudem unserem Tun eine neue Tiefe zuweisen. Sie können den Blick öffnen für das Geheimnis menschlicher Begegnung, so dass wir da im anderen Menschen immer auch dem Geheimnis Gottes selbst auf der Spur sind.

Wenn ich die Bilder, inspiriert durch die Texte, intensiv meditiere, kann von mir eine Ausstrahlung ausgehen, die Jesu Ausstrahlung widerspiegelt: dass Menschen Mut finden, „ja“ zu ihrem Leben zu sagen, dass Gebeugte aufgerichtet, Kranke gesund werden und Verschlussene sich öffnen.

Dies wünsche ich für alle Begegnungen, besonders für die Begegnungen in Akademien, Schulen, caritativen Einrichtungen und Diensten. Und so möge die Betrachtung der Bilder und Texte helfen, unser Leben in seiner wahren und tiefen Bedeutung zu erkennen und in unserem Tun Gottes Barmherzigkeit durchscheinen zu lassen.

Msgr. Bernhard Appel

Diözesan-Caritasdirektor, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg

Grußwort

Dass Menschen in den Niederlanden, in Ost- und Nordfriesland im 17. und 18. Jahrhundert ihre Wohnungen mit biblischen Motiven ausschmückten, ist ein Brauch, der mich ins Nachdenken bringt. Denn es bedeutet ja nicht weniger, als dass Menschen täglich und in ganz alltäglichen Situationen an biblische Geschichten erinnert wurden: an den barmherzigen Samariter, an den reichen Mann, der die Menschen von den Hecken und Zäunen zu sich einlud, an David und Goliath. Wir wissen nicht mehr, wie diese Geschichte den Alltag von Landwirten, Kapitänen und Walfängern prägte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie ganz spurlos an ihren Besitzern vorübergegangen sind.

Alltag und Bibel in Verbindung bringen, dieser Aufgabe hat sich Ernst Lange gestellt. Seine drängende Frage: Wie kommt das Lebensgefühl des Freizeitmenschen, des immer wieder auch entfremdeten Menschen, des Managers und des Fabrikarbeiters mit der biblischen Botschaft zusammen? Die Frage hat sich weiter zugespitzt. Wie kommt die biblische Botschaft heute sichtbar, anfassbar in den Alltag? Diese Frage lässt sich nicht in ein paar Sätzen beantworten. Von den Bibelfliesen können wir die Unverkramptheit lernen, mit biblischen Geschichten und Bildern umzugehen.

Klaus-Dieter K. Kottnik

Präsident des Diakonischen Werkes der EKD

Grußwort

Die Bibel spricht oft eine bildhafte Sprache. Und erstaunlich ist, wie lebendig und anschaulich die Bilder der Bibelfliesen predigen. Dieser Band zeigt Ihnen Fliesen zu den Werken der Barmherzigkeit. Von Zeit zu Zeit müssen wir uns daran erinnern, dass Jesus uns berufen hat, seine Nachfolger zu sein. Nicht nur Worte zu hören, sondern auch Taten zu tun. Sehr praktisch redet die Bibel von dem, was notwendig ist: Hungrige speisen, Nackte kleiden, Kranke und Gefangene besuchen, Trauernde trösten. So wie die Diakonie heute praktisch ausgerichtet ist und vielfältig und fachlich kompetent handelt und die ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Mitarbeitenden sich an den Bibelworten orientieren, Hände und Füße Jesu in dieser Welt sein wollen. Dazu dient auch die Predigt der Bibelfliesen: dass wir auf dem Weg bleiben, auf den Jesus uns gestellt hat.

Dr. Christoph Künkel

Direktor des Diakonischen Werkes

der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.

Sünder zurechtweisen

In Beziehungen ist Kritik eine der Nagelproben: nur wenn ich großes Vertrauen in den anderen habe, kann ich mir etwas sagen lassen. Noch schwieriger ist, dem anderen zu sagen, dass er auf dem Holzweg ist; dem anderen nicht nur Freund als Ja-Sager zu sein, sondern als kritischer Begleiter an dessen eigenen Lebensentwurf erinnern und behutsamer Mit-Deuter dessen göttlicher Bestimmung. In der gesellschaftlichen Dimension ist der Begriff Sünde viel komplexer. Die katholische Soziallehre spricht von „Strukturen der Sünde“ – ökonomische und politische Randbedingungen, die einzelne Menschen und ganze Völker in der Entfaltung und Entwicklung hemmen. Das Erkennen solcher Missstände ist ein sozialer Prozess, und der Hinweis darauf ist nicht immer willkommen: „Wenn ich den Armen zu essen gebe, nennen sie mich einen Heiligen. Aber wenn ich frage, warum die Armen nichts zu essen haben, schimpfen sie mich einen Kommunisten.“ (Dom Helder Camara)

In dieser Fliese sehe ich eine Versammlung, Lukas 3,3. Doch auch ein Gespräch, Matthäus 18,15-17, oder eine Kundgebung ist vorstellbar, wenn es um das Erkennen und Beseitigen von Strukturen der Sünde geht.

Martin Immenschuh



N 26

Amsterdam um 1780

Lukas 3, 3

Fliesenbibel NT Seite 100

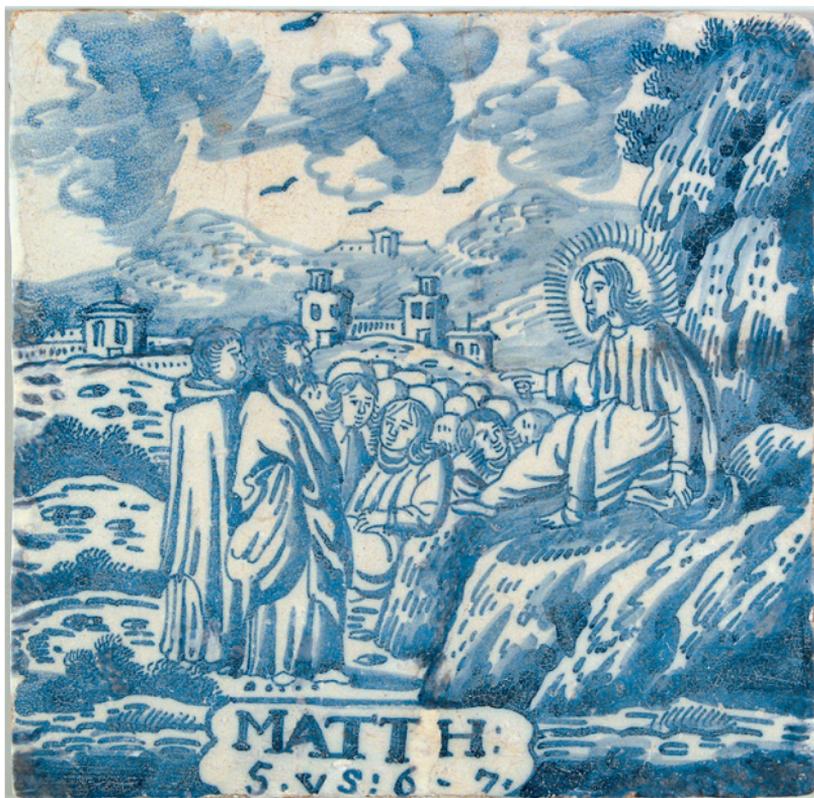
Unwissende lehren

Die Menschen haben sich vor der Stadt in der freien Natur versammelt. Aufrecht stehend, aufmerksam schauen Sie auf Jesus, den Lehrenden: Er sitzt auf einem Felsen, ist den Menschen zugewandt und strahlt Weisheit, Klarheit und Wärme aus. Mit bewegter Gestik weist er auf sie: „Ihr seid gemeint!“, will er sagen. Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, das bezeugen wir, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. (Johannes 2,17 – 3,21)

Es geht also nicht nur darum, Wissen zu vermitteln, sondern auch darum

- neugierig auf das Wissen des anderen zu sein; auf das, was den anderen bewegt
 - miteinander im Gespräch zu sein
 - festen Boden und Sicherheit zu geben, damit Altes verlassen werden und Offenheit für Neues wachsen kann
 - den anderen zu unterstützen, neues Wissen mit sich selbst in Verbindung zu bringen
 - Freiraum zum Wachsen zu geben
 - den anderen zu unterstützen seinen eigenen Weg zu gehen
- „Wohin die Reise geht?“ – Die Richtung wird zwar gezeigt, welcher Weg gewählt wird und ob sich die Menschen in Bewegung setzen, das hängt nur von ihnen ab.

Agnes Bachmann



N 40

Rotterdam um 1740

Matthäus 5, 1

Fliesenbibel NT Seite 10

Zweifelnden recht raten

Quellwolken ziehen über hügelige Landschaften.

Pustebblumen warten, bilden Halt und Gegengewicht.

Wege kreuzen in verschiedenen Richtungen.

Ein Paar zieht schemenhaft von dannen.

Ein Zweites wendet sich stehend, die Hände über der Brust gekreuzt,
an einen Sitzenden.

Seine Hände weisen eine Richtung – sind lebhaft, zugewandt auf
Herzhöhe. Strahlen gehen von seinem Kopf aus.

Leben – Klarheit. Er bringt Licht und Erfahrung in die Szene.

Zwei Zweifler werden zu einem Zweifler - der Zweifel greift über.

Ein Gewand und drei Füße.

Da ist guter Rat teuer.

Möglichkeiten werden aufgezeigt.

Er bündelt, weist und rät - geht aber nicht mit, sondern bleibt in der
Übersicht und Ruhe.

Den Früchten und dem Schatten der Bäume gehen sie nun entgegen
– selbständig, ermutigt, auf eigene Faust.

Eine Darstellung gelungener Beratung.

Lebensberatung – Paarberatung – Gesundheitsberatung ...

Was Jesus einst seinen Jüngern als Auftrag gab, geschieht weiterhin
auf mancherlei Weise, begleitend – fürsorglich – wegweisend ...

Ulrike Bungter



N 48

Amsterdam um 1830

Matthäus 10, 5-7

Fliesenbibel NT Seite 19

Schuldige freisprechen

„Auch ich verurteile Dich nicht“

Als Jesus Christus gedankenverloren in den Sand schreibt, hat er eine schwere Nuss zu knacken. Sie wollen ihn auf die Probe stellen. Er soll einer Sünderin das Todesurteil sprechen. Aber am Ende traut sich niemand, den ersten Stein zu werfen, weil niemand ohne Sünde ist. Und Jesus Christus sagt der Ehebrecherin: „Auch ich verurteile dich nicht.“ Hier erleben wir, was Evangelium in seiner ganzen Tiefe bedeutet. Jeder Mensch hat etwas Heiliges, etwas Unantastbares in sich, das auch durch seine Taten nicht zerstört werden kann. Das ist unsere christliche Überzeugung. „Auch ich verurteile dich nicht“, sagt Jesus Christus. „Trotz deiner Tat bist und bleibst du für mich ein Mensch, mit dem ich rede, mit dem ich es zu tun haben will. Du bist und bleibt trotz allem ein Mensch, dem ich mich zuwende.“ Ich überlege, wem ich mich trotz allem zuwenden sollte? Wer wartet darauf, dass ich ihm oder ihr trotz allem die Luft zum Atmen gönne? Wo ist es an der Zeit, dass ich einen Menschen endlich von seinen äußeren Umständen freispreche und in ihm den Menschen sehe, den Gott in Jesus Christus ebenso liebt wie mich?

Theus Bracht



N 54

Utrecht um 1790

Johannes 8, 3-11

Fliesenbibel NT Seite 159

Beleidigern gern verzeihen

Beleidigt werden tut weh. Da trifft einer eine wunde Stelle in mir. So gesehen scheint das Werk der Barmherzigkeit „Beleidigern gern verzeihen“ eine Zumutung. Ist es nicht schon großzügig, überhaupt zu verzeihen? Auch noch gerne zu verzeihen, ist das nicht zu viel verlangt?

Während ich nachdenklich werde, kommt mir M. Rosenbergs gewaltfreie Kommunikation in den Sinn. „Wir bleiben eher in lebendiger Beziehung mit anderen, wenn wir mit unseren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen in Kontakt kommen und sie auch zeigen“ heißt es da.

Das sieht nach Perspektivenwechsel aus: nicht so zu tun, als mache mir das alles gar nichts aus, sondern den Mut zu haben, die Irritation, den Schmerz zu fühlen; in Kontakt zu kommen mit dem, was mir gerade jetzt gut täte und mich damit zu zeigen. Das braucht ein großes Herz und Ehrlichkeit - mit mir selbst und mit meinem Gegenüber. Vielleicht ist es aber gerade diese Aufrichtigkeit, die uns über uns hinaus und auf den anderen zuwachsen lässt, die uns barmherzig macht und damit das scheinbar Unmögliche möglich, nämlich Beleidigern gern zu verzeihen.

Jesus hat uns dieses liebevolle Verzeihen vorgelebt; das Bild erinnert uns daran und möchte uns ermutigen, es ihm gleich zu tun.

Lydia Funk



N 56

Makkum um 1845

Johannes 8, 59

Fliesenbibel NT Seite 161

Hungrige speisen

Wie durch ein Guckloch blickt der Betrachter, ausschnitthaft, bogenförmig, mit Blumen begrenzt.

Der Wind zieht von Ost nach West – ein Baum im linken Hintergrund hält dagegen. Richtungswechsel, wo man hinschaut.

Die Füße des – vorne rechts – sitzenden Mannes mit schützendem Hut wirken zum Aufstehen bereit. Seine linke Hand richtet den leeren Teller in einer Aufwärtsbewegung zur Linken seines Helfers, die ihr entgegenkommt. Seine rechte Hand richtet sich in der Waagerechten zur Schöpffhand des Helfers. Echte Begegnung, Zuwendung, Speisung und lebendige Bewegung. Sogar der Suppentopf nimmt die Bewegung auf und scheint von der Feuerstelle zu schweben. Die Natur unterstreicht die Bewegungen der Menschen.

Nur ein Soldat hinten rechts bringt Ruhe und Statik. Gerade und aufrecht hält er eine Stange, bewacht die Szenerie und ist doch Statist. Die Architektur greift das Wechselspiel zwischen Bewegung und Ruhe zudem auf. So sitzt der Gespeiste auf einer Treppe, welche Bewegung mit sich bringt. Aus der Sitzgruppe ragt eine Säule, die – parallel zum Speisenden und Soldaten – Ruhe, Kraft und Halt vermittelt.

Hungrige speisen erscheint als ein bewegter und bewegender Dialog.

Thomas Schneider



N 71

Amsterdam um 1750

Matthäus 25, 35a

Fliesenbibel NT Seite 52

Fremde beherbergen

Sie wirken etwas bedrohlich und besitzergreifend – die Obdachlosen auf der Fliesenbibel mit ihren Stangen – oder sind es Wanderstäbe? Jedenfalls muss der Hausherr sich ein wenig Platz und Luft verschaffen, bevor er ihr Anliegen anhören kann. Unser erstes Pfarrhaus stand im Zentrum der Stadt. Täglich klingelten sie bei uns an der Tür. Viele sahen bedrohlich aus. Manch einer kam mir zu nah.

Zwei kehrten immer wieder bei uns ein: Hans - mit seinem schwarzen Vollbart - sah aus wie ein Räuberhauptmann, Manni - dürr und blass - wie ein bedürftiger Junge. Manches Mal haben wir sie in unserer Garage übernachten lassen. Einmal haben sie für uns in unserer Küche gekocht, gefüllte Ente. Beim gemeinsamen Essen haben sie uns ihre Lebensgeschichte erzählt. An diesem Abend wurde ich sehr still. An diesem Abend bin ich satt geworden. An diesem Abend hatte ich eine Ahnung davon, was Jesus mit seinem Wort gemeint hat: „Ich war fremd, und ihr habt mich bei euch aufgenommen.“

Lothar Friebe



N 73

Amsterdam um 1780

Matthäus 25, 35c

Fliesenbibel NT Seite 53

Nackte kleiden

Ausgehend von der Hospizbewegung ist mit „Palliative Care“ in der Pflege eine neue Haltung und Kultur entstanden. Diese Haltung stellt nicht nur Befunde und den objektivierten Bedarf von pflegebedürftigen Menschen in das Zentrum pflegerischen Handelns, sondern vor allem das individuelle Befinden und die persönlichen Bedürfnisse dieser Menschen. „Palliare“ (lat. mit einem Mantel umhüllen) ist ein wunderschönes Bild für die umfassende und behutsame Sorge für und mit den Menschen, die pflegerischer Unterstützung bedürfen und die sich nackt – ohne Möglichkeiten sich selbst zu helfen – in die Obhut von Pflegenden begeben.

Barmherzig sind Pflegende, wenn sie diesen Menschen auch als Menschen begegnen, wenn sie Pflegebedürftige mit sorgender Zuwendung bedenken, sie in ihrer Besonderheit wahrnehmen und ihnen zugestehen, dass sie ihr Mitgefühl, ihre Zeit und ihre Kompetenz in Anspruch nehmen dürfen. Pflegerische Professionalität zeigt sich darin, dass Menschen in ihrer ganz persönlichen Not wahr- und ernst genommen und ihre Bedürfnisse mitfühlend und anwaltschaftlich vertreten werden.

Silke Udri



N 74

Rotterdam um 1760

Matthäus 25, 36a

Fliesenbibel NT Seite 53

Kranke besuchen

Kranke Menschen zu besuchen ist eine Form, sie auf ihrem Weg der Gesundung zu begleiten. Silvia Käppeli, eine Pflegewissenschaftlerin aus der Schweiz, weist darauf hin, dass für Pflegekräfte die Hinwendung zu kranken Menschen zentral ist. Bedürfnisse nach Zuwendung, Geborgenheit, etc. zu erkennen, ist wesentlich. Eine achtsame Haltung könnte dafür hilfreich sein. Ich kann einem kranken Menschen Nahrung reichen, so wie es die Abbildung auf der Fliese zeigt. Ich kann ihn ebenso mit Nahrung beglücken, die seine Seele wärmt. Ich kann ein Musikstück spielen, das seine Sinne anspricht. Ich kann ihm ein Gedicht vorlesen, das ihn erfreut. Ich kann mit ihm schweigen, und in diesem Zusammensein Gemeinschaft spüren. Ich kann mit ihm ein Photo betrachten, das seine Augen zum Leuchten bringt. Ich kann die Welt mit in das Zimmer des kranken Menschen nehmen. Mein Besuch ist zu Ende. Was für den Besuchten bleiben könnte, ist das Gefühl, wahrgenommen worden zu sein. Zuwendung erfahren zu haben in einer Situation, die vielleicht bedrückend und ängstigend ist.

Ursula Deinhart



N 75

Rotterdam um 1760

Matthäus 25, 36b

Fliesenbibel NT Seite 53

Gefangene besuchen

Gefangene werden heute in vielen Ländern von den Angehörigen versorgt. Wer sie besucht oder versorgt, tut das ohne großes „Aufheben“. Nur der Gefängniswärter und ein trauriger Mitgefangener sehen den Besuch.

Jesus lag wohl die Einsamkeit und Hilflosigkeit der Menschen besonders am Herzen. Die Gefangenen sind Teil von ihm: „Was Ihr ihnen getan habt, das habt Ihr mir getan.“ (Mt. 25, 40b)

Die Freude und die Dankbarkeit über den Besuch sind wie ein heller Strahl des Reiches Gottes im traurigen Gefängnisalltag.

Wer Gefangene besucht und damit beglückt, der /die hat verstanden, dass Jesus zuerst bei denen ist, die einen traurigen und tristen Lebensalltag haben und sonst gar nichts.

Dafür schickt er uns zum Besuch dahin und wir wundern uns hinterher, wie bedeutungsvoll ein „kleiner“ Besuch für einen Gefangenen und auch für Jesus war.

Rolf Meyer-Engeler



N 76

Matthäus 25, 36c

Fliesenbibel NT Seite 54

Makkum um 1740

Bittende erhören

Unter den vierzehn klassischen „Werken der Barmherzigkeit“ kommt „Bittende erhören“ nicht vor.

„Bittet so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Lukas 11, 9)

So selbstverständlich wie die Aufforderung im Lukas Evangelium jetzt ausgesprochen wird, ist die direkte Erfüllung des Hilfebegehrens leider nicht. Materielle Notlagen, Krankheit, Einsamkeit und das Gefühl der Ohnmacht im täglichen Bestehen führen oftmals zur Resignation. Durch Stigmatisierung und erfahrene Ablehnung sind dies objektiv nachvollziehbare negative Erfahrungen.

In diesen Situationen einen Freund oder eine Freundin um Hilfe zu bitten, würde ja vielleicht noch gehen, aber - wenn die Bitte über das vermeintlich herkömmliche Maß hinausgeht? Würde nicht auch der Freund oder die Freundin von einem Abstand nehmen?

Das Gleichnis vom bittenden Freund fordert zum Vertrauen und zum Handeln auf: Du bist nicht allein, egal welche Bitte du auch äußerst. Du wirst nicht abgewiesen, komm und gib nicht auf!

Egal welche Bitte du auch äußerst, Gott erkennt dich an, dein Beten ist nie vergeblich.

Das Fliesenbild zeigt den Erfolg des Bittenden, er hält die vehement verlangten Brote in seiner Hand.

Heinz-Dieter Hülsebus



N 94

Amsterdam um 1840

Lukas 11, 5-6

Fliesenbibel NT Seite 117

Betrübte trösten

Im fortgeschrittenen Stadium ihrer Demenz begleitete ich eine Frau. Sie redete keinen zusammenhängenden und verständlichen Satz mehr. Ihr Verhalten war für die Angehörigen und Pflegekräfte sehr belastend. Selten fand sie länger als eine Stunde Ruhe, Entspannung oder Schlaf. Tagsüber wie auch nachts. Ängste waren spürbar, die sie nicht mehr ausdrücken konnte. Biographiearbeit und Medikamente brachten trotz intensiver Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg. Dann dieser Satz: „Danke für die Liebe, die Sie mir entgegen bringen.“ Diese Aussage berührte mich sehr. Mir wurde bewusst, wie wichtig und wertvoll es ist, einen Menschen zu haben, der mich begleitet, wenn ich traurig, hilflos und betrübt bin, der bei mir ist, wenn ich spüre, dass mir mein Geist entgleitet. Es kann ausreichen zu erfahren, da ist jemand, der Anteil nimmt, zuhört, mitfühlt, jemand, der mich ohne viele Worte tröstet, der Verständnis für mein Verhalten, meine unverständlichen Worte, meine Tränen, meine Wut zeigt. Es tut gut zu wissen, da ist jemand, dem ich vertrauen kann, der mich schützt und der mir hilft.

Elisabeth Fritsch



N 142

Rotterdam um 1690

Matthäus 9, 20-22

Fliesenbibel NT Seite 18

Gebeugte aufrichten

Am Sabbat lehrt Jesus in einer der Synagogen. Eine Frau ist anwesend, deren Krankheit sehr genau beschrieben wird: 18 Jahre lang hat der Satan sie durch einen Schwäche wirkenden Geist gebunden, so dass sie nicht einmal aufschauen konnte.

Weil Jesus gekommen ist, um die Werke des Satans zu zerstören und sein Wirken zu unterbinden, handelt er hier sofort: Er wartet nicht etwa ab, bis die Frau sich vielleicht von sich aus an ihn wendet. Sondern er ruft sie sofort zu sich heran und spricht ihr die Heilung zu. Doch erst, als er ihr die Hände auflegt, gewinnt die seit 18 Jahren gebeugte Frau den Mut und die Kraft, sich aufzurichten - und sie gibt Gott die Ehre.

Der kaltherzig-scheinheiligen Anschuldigung der Pharisäer, die Jesus eine Heilung am Sabbat vorwerfen, begegnet der Herr nicht nur durch sein Wort, mit dem er die Stellung der gebeugten Frau als eine Tochter Abrahams unterstreicht, sondern viel mehr noch: Jesus beschämt die Pharisäer durch sein schnelles Handeln weil jeder, der seinen Nächsten wirklich liebt, diesem Nächsten eben auch bei der ersten sich bietenden Gelegenheit helfen muss - im wahrsten Sinne des Wortes notwendigerweise auch am Sabbat.

Manfred Hurtig



N 156

Makkum um 1830

Lukas 13, 10-13

Fliesenbibel NT Seite 123

Ehre dem Toten – Würde dem Lebendigen

Als der Verehrte tot ist, wagen sich die Heimlichtuer aus der Deckung: „*Wie es der jüdischen Begräbnissitte entspricht*“, wird dem toten Jesus die letzte Ehre erwiesen. Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Verehrer Jesu, und der aus einem heimlichen Nachtgespräch bekannte Nikodemus nehmen den Leichnam und wickeln ihn mit Duftstoffen in Leinenbinden (*Johannes 19, 40*).

Aus dem hellen Licht des Tages führt der letzte Weg in die dunkle Geborgenheit des Grabes. Unsere Bibelfliese zeigt, dass der Schritt zum öffentlichen Bekenntnis damit schon sehr nahe liegt: Hier sind es zahlreiche Personen, die durch Sitte und Tradition einen Menschen ehren, den andere durch die grausame Hinrichtung als Untermenschen disqualifizieren wollten.

Letzte Ehre für einen Verfeimten? Wie gut wäre es gewesen, wenn sie alle sich schon vorher öffentlich zu ihm bekannt hätten! Aber dem leidenschaftlich Engagierten zur Seite zu stehen, ist bis heute schwerer, als dem qualvoll Gestorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren...

Heutzutage schaffen viele Zeitgenossen es ja nicht einmal, einem völlig „normal“ Gestorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren – Begräbnissitten verfallen im selben Tempo wie altehrwürdige Tradition und mitmenschliche Achtsamkeit. Dabei mahnen uns noch die letzten Heimlichtuer des Evangeliums: Ehrte die Toten – würdigt die Lebendigen!

Helmut Kirschstein



N 201

Amsterdam um 1750

Johannes 19, 40

Fliesenbibel NT Seite 179

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams –
im Risius-Verlag:

„MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL“ – vergriffen

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6;

Bd 2 = Bibel und Sport ISBN 3-88761-095-6;

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2;

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9;

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2;

Bd 6 = Tier-Geschichten ISBN 978-3-88761-102-6;

Bd 7 = Advent und Weihnachten ISBN 978-3-88761-104-0;

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel ISBN 978-3-88761-108-8;

Bd 9 = Pilgergeschichten ISBN 978-3-88761-111-8

Bd 10 = Kriminalgeschichten ISBN 978-3-88761-112-5

Bd 11 = Bildung-Glaube-Hoffnung ISBN 978-3-88761-113-2

Bd 12 = Glauben leben ISBN 978-3-88761-116-3

Diese Reihe wird fortgesetzt. je 2,50 €

DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen
(vollständige Textausgabe Gute Nachricht Bibel).

ISBN 978-3-88761-103-3 34,90 €

Dazu: Von der Lachtaube zur Fliesenbibel...

Außerdem: Ausstellungskatalog 8,00 €